

Die Rebellen auf dem Schutthaufen in Prag.

Haben sie capitulirt?

Heiliger Kreuzzug der Wiener gegen die slavischen Meuchelmörder.



Die fürchterlichste Schreckensherrschaft waltet an den Trümmern der Hauptstadt Böhmens. Die Brandraketen und Bomben, welche die Alt- und Judenstadt in ein Flammenmeer verwandelte, haben die teuflische Bosheit der Czechen nicht gebeugt, vernichtet; fruchtlos hat Windischgräß Friedensunterhandlungen mit ihnen angeknüpft. Um den Haß zu entmannen, ließ er drei Mal die weiße Friedensfahne aufpflanzen, aber die Friedensbothen wurden immer, zur Schande der Menschheit, meuchlerisch erschossen.

Biedere, gutherzige Wiener! laßt Euch nicht irre führen durch hirnverrückte Journalisten, czechische Schandbuben, welche frech behaupten, daß Windischgräß einen Auftrag höheren Orts erhalten habe, um die Freiheit und Gerechtigkeit der Völker zu unterdrücken, und darum einen Gewaltstreich in Prag versucht habe; glaubt ja nicht, daß Deutsche und Czechen gemeinsam auf den Barikaden sechten, und Brüderlichkeit mit blutigen Händen sich zugeschworen hatten.

Es ist nicht zu läugnen, daß man an Stelle des verhassten Aristokraten einen andern General hätte nach Prag schicken sollen, es wäre wenigstens die czechische Revolution um einige Zeit verschoben worden, aufgehoben aber nimmermehr. Sie war mit allen Teufelskünsten schon lange vorbereitet. Russische Emisäre, russisches Gold schürten den Brand derart, daß die Böhmen schon vor Monathen ausriefen: Lieber wollen wir die russische Knechtschaft, als die österreichische Freiheit. O heiliger Wenzeslaus, treibe die Deutschen aus!

Croatien, Slavonien, Ilirien unterstützen ihre Brüder zur Gründung eines großen Slavenreiches, in welches sie mit enger Anschließung an Rußland den ganzen österreichischen Kaiserstaat verwandeln wollen.

Ich spreche heilige Wahrheit: man hat in Prag, welches doch selbst zur Hälfte von Deutschen bewohnt ist, Tod allen Deutschen geschworen. Bis zum Wahnsinn ist ihr Fanatismus gesteigert. Uebergehen wir den Meuchelmord an einem waffenlosen Weibe, an der Fürstin Windischgräß, verübt. Die hinterlistige Ermordung der Friedensherolde, und blicken wir voller Schaudern und Rachelust auf die Leichen von mehr als 20 schon bis jezt bekannter Deutschen, die man diese Tage deswegens in den Straßen und in ihrer Wohnung meuchlerisch ermordete, weil sie mit den deutschen Farben ihre Brust geschmückt hatten. Selbst einige Wiener Studenten sind auf diese Art beweinenwerthe Opfer des Nationalhasses geworden.

Und sie sollten für die Freiheit kämpfen? Der freie Mann ist kein Meuchelmörder. Die Pariser Revolutionsmänner haben im vorigen Jahrhundert Zahllose guillotiniert, aber nichts gemeuchelt.

Es sind unerhörte Frevel geschehen. Selbst deutsche Prager Bürger wurden aus den Kellern, in welche sie sich geflüchtet hatten, sammt Weibern und Kindern hervorgeschneppt, und von den würdigen Abkömmlingen der Hussiten gemartert und getödtet.

Durch mehr als durch zwanzigtausend herbeigeeilte czechische Bauern unterstützt, die von den Häuptern der Verschwörung durch Lügen und goldene Versprechungen gewonnen, schon seit einem Monath ihre Sensen geschliffen und spießähnlich an Stangen befestiget hatten -- sind sie zu einer solchen Räuberhorde

angewachsen, daß das wenige Militär, von dem allein die Compagnie Wellington bis auf 7 Mann in den Gassen den Heldentod für die deutsche heilige Sache saufen, immer mehr in Nachtheil kommen muß und ohne Unterstützung sogar Gefahr läuft, ausgehungert und vernichtet zu werden. Und Ihr, heldenmuthige Wiener, großherzige Deutsche! Ihr könnt das Schlachten Eurer Brüder länger mit Gleichmuth betrachten?

Die letzte telegraphische Depesche meldet zwar: »Prag habe capitulirt!« Aber wissen wir nicht, daß der Telegraph bereits in den Händen der Rebellen war? Können die schlauen Czechen nicht selbst diese telegraphische Nachricht gesendet haben? Und hat auch Prag capitulirt, werden sie deswegen vernichtet seyn, das feindliche Element gebrochen? Die slavische Revolution ist zu combinirt. Die Slavaken und Kroaten sind auf! Carlstadt in ihrer Gewalt. — Ueberall Meuchelmord an den Deutschen und Ungarn verübt. — Die Noth der Selbsterhaltung zwingt uns zu einem heiligen Kreuzzug.

Wollt Ihr erst mit Euren Kriegsrüstungen abwarten, bis sich alle Slaven in großen Heeresmassen vereinigt haben.

Hier handelt es sich nicht, ob die Slaven den Peter oder Paul zum Könige haben wollen, wir streiten weniger für den Kaiser als wir für die Existenz des Deutschthums in den österreichischen Provinzen streiten. Für unsere große ruhmbedeckte Nationalität, für unsere Ehre, für das Wohl, für die Freiheit von uns, unsere Kinder und unsere Nachkommen.

Die kühnen Ungarn stoßen uns zur Seite. Wir haben jezt einen gemeinsamen Feind und gemeinsame Interessen.

Wenn die Flamme des Aufruhrs in Böhmen binnen wenigen Wochen nicht gänzlich gedämpft ist, wird es nicht allein heißen: Böhmen ist verloren, Mahren ist verloren, Polen ist verloren, Slavonien ist verloren, Ilirien und Croatien, sondern das kleine Oesterreich mit Tyrol und Steiermark ist verloren und erdrückt durch das Uebergewicht der slavischen Elemente. O dann wird ein schöner Tag für Wien anbrechen, ein festlicher Tag, die Slaven werden einziehen durch unsere Thore, die Russen, Metternich, die Liguorianer, die Censur, die Polizeispindel, mit einem Wort alle die guten alten Herren. — Die goldene Freiheit war ein kurzer Wahn!

Auf Oestreich! Auf Ungarn! Waffne dich mit Gott, Deutschland muß dir beistehen, den Uebermuth der aufständigen Slaven muß bald gebrochen werden, oder Ihr geht unter.

Wir hätscheln alle Nationalitäten, wollen allen Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber unser heiliges Ich, unser Deutschthum stellen wir immer in den Hintergrund. Aus Herzensgüte lassen wir Verräther laufen und Dummköpfe commandiren.

Wenn wir groß sein wollen, werden wir groß sein, uner-schütterlich, unüberwindlich.

Theodor Scheibe.